



Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW

Ein neuer Handlungs- und Orientierungsrahmen auch für Bildungsträger

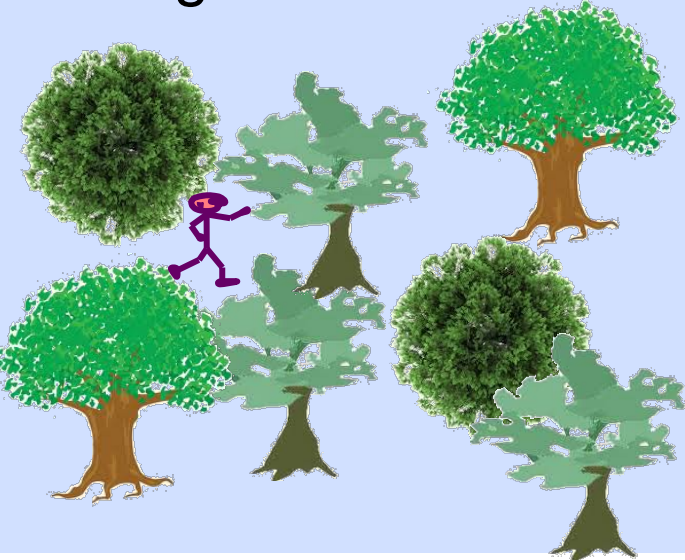
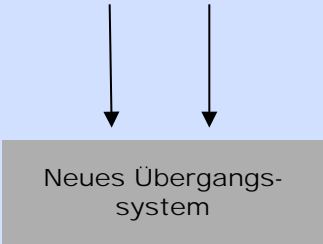
Roland Matzdorf



Spagat

Angebotsvielfalt

Einheitslösung





- Ausschließlich im Blick: Benachteiligte Jugendliche
- „Versorgung“ als Auffangbecken für Benachteiligte
- Modellhafte (Neu-)Strukturierung der Angebote in begrenzten Projekten





- Standardelemente** der **Berufs- und Studienorientierung** in allen allgemein bildenden Schulen der Sek. I und Sek. II
- Systematisierung** des **Übergangs** durch schlanke und klare Angebotsstrukturen
- Attraktivität** des dualen Systems
- Ziele und Aufgaben der **kommunalen Koordinierung**





- Systemischer und nachhaltiger Ansatz

- flächendeckend in ganz NRW

- alle Schulformen betreffend



- für alle Jugendlichen



Neues Übergangssystem



- **Zielsetzungen**
- Anteil junger Menschen ohne Ausbildungsabschluss reduzieren
- Mehr Jugendliche unmittelbar nach der Schule in duale Berufsausbildung integrieren
- Zahl und effektive Nutzung der Ausbildungsmöglichkeiten nach BBiG / HWO erhöhen
- Ausbildungs-/Studienabbrüche senken
- ▶ und somit den Fachkräftenachwuchs sichern






- Unterstützung aller jungen Menschen in ihrem Prozess der Berufs- und Studienwahlentscheidung
- Berufswahlspektrum verbreitern – junge Menschen entscheidungsfähig machen
- Warteschleifen reduzieren – möglichst direkt in Ausbildung oder ins Studium einsteigen
- Übergang von der Schule in den Beruf zu einem transparenten und nachhaltigen Gesamtsystem verändern





Anschlussvereinbarung = Grundlage für weitere Angebote

- **Alle ausbildungsreifen und –willigen jungen Menschen > direkt anschließendes** betriebliches, außerbetriebliches oder vollzeitschulisches **Ausbildungsangebot**
- **Alle nicht ausbildungsreifen jungen Menschen > zielgruppenspezifisches** Übergangsangebot zur Erlangung der Ausbildungsreife mit **ausgewiesenen Anschlussoptionen.**
- Stärkung direkter beruflicher Anschlussfähigkeit durch den **Umbau der Bildungsangebote im Berufskolleg** (Inkrafttreten der Änderung der APO BK zum 1.8.2014) **und durch Änderung von Curricula** 



1. **Inklusives Regelsystem** für alle
2. **Umschichtung der Ressourcen: Prävention** statt Nachsorge
3. **Klare Wege** bis hin zur verbindlichen Ausbildungsperspektive
4. **Koordination** durch die Kommunen





- **Aktives Einbringen von**

- Zielgruppenkompetenz

- Kompetenz zur Konzeptentwicklung

- bei Überprüfung Gesamtkonzept auf Praxistauglichkeit
- Anregungen + Vorschläge
- führt evt. zu Nachsteuerung/Anpassung des Gesamtkonzeptes



- **Erfahrung einbringen in neues Übergangssystem**

- **Austausch über das „Wie“ der Beteiligung**

- für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
- als Partner für Betriebe und Schulen



- **Organisation und Koordinierung der Umsetzungsprozesse vor Ort**
 - Prozessmoderation (z. B. Rollenklärungen)
 - Vereinbarungen über Verfahren und deren Nachhalten
 - Sicherung der Ergebnisse; ggf. Nachsteuerung

- **Herstellung von Transparenz beispielsweise . . .**
 - mit Blick auf die Akteure: u. a. Überblick über Zuständigkeiten + Angebote + Qualitätskriterien
 - im Bereich Berufsorientierung: u. a. Abstimmung der vorhandenen Angebote
 - Verläufe und Verbleib der geförderten Jugendlichen

- **Notwendig ist der Einbezug der Träger in Planung und Abstimmung vor Ort als Partner und Dienstleister**



- **System zu schullastig / Rolle der BK**
- **Zu breiter ZG-Ansatz - Benachteiligte priorisieren**
- **Qualitätsverlust durch Standardelemente**
- **Keine verbindliche Ausbildungsgarantie**





- **Beteiligung der Träger zu gering**
- **Land soll Qualitätsstandards setzen**
- **Mehr Flexibilität bei der Umsetzung**
- **Koordination durch kommunale Koordinierung**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!